Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 19

Rubrik: Du hast das Wort!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die außerordentlichen Instruktionsdienste für Territorialkompanien und Ortswehren

Von Fourier H. Wirth, Uzwil

Mit Bedauern haben viele verantwortungsbewußte Wehrmänner aller Grade vom Beschluß des Bundesrates Kenntnis genommen, von der Durchführung der geplanten außerordentlichen Instruktionsdienste für Ter.Kp. und Ortswehren abzusehen. Ob sich wohl die Initianten des Referendumskomitees und die Unterzeichner Rechenschaft über die Folgen gegeben haben, wage ich zu bezweifeln, und es ist bedauerlich, daß Wehrfragen zu politischen Fragen werden. Nun, es wurde ja erreicht, was man wollte, die Kurse finden nicht statt. Dies bedeutet jedoch eine ganz empfindliche Schwächung unserer Wehrkraft. Das Resultat dürfte jedoch auch eine Folge davon sein, daß eine große Anzahl Bürger über den Einsatz und die Aufgaben der Ter.Kp. und Ortswehren nicht genügend orientiert ist.

In den Aufgabenkreis des Territorialdienstes gehören vor allem die Bewachung und der Schutz bestimmter kriegswichtiger Objekte. Die Ter.Kp. haben somit einen *Kampfauftrag* zu erfüllen. Was dies bedeutet, weiß jeder ausgebildete Soldat. Die Objekte müssen gegen einen gut ausgerüsteten und ausgebildeten Feind verteidigt werden. Einem Gegner muß sehr daran gelegen sein, die Erstellung der Kriegsbereitschaft unserer Armee zu stören, wenn nicht gar zu verhindern. Dem Territorialdienst kommt daher eine große Bedeutung zu, ist er es doch, der gegen feindliche Aktionen (Sabotage, Luftlandetruppen usw.) antreten muß. Dem Kdt. der Ter.Kp. fällt daher eine große Verantwortung zu. Er muß den taktisch richtigen Einsatz der schweren Infanteriewaffen sowie die Grundlagen der Kameradenhilfe usw. beherrschen. Aber auch den Ortswehren fallen schwierige Aufgaben zu im Ortskampf, Sperren von Kommunikationen, Verkehrsregelung, Beobachten, Melden usw.

Wahrlich eine reiche Fülle von Aufgaben. Wir stehen nun aber vor der unerfreulichen Tatsache, daß die Ter.Kp. seit Kriegsende, mit Ausnahme einer zweitägigen Organisationsmusterung, keinen Dienst mehr geleistet haben. Die Jahrgänge, die während des Aktivdienstes geschult wurden, sind vielfach aus der Wehrpflicht ausgeschieden. Der Kdt. kennt weder seine Offiziere noch seine Unteroffiziere. Die Wehrmänner, die dem Territorialdienst neu zugeteilt wurden, haben außer der RS nur zirka 40 Tage WK-Ausbildung genossen, und dies in großen Abständen. Auf Ende dieses Jahres werden auch die letzten Kdt. des Aktivdienstes entlassen. Eine wichtige Rolle spielt bei diesen Verbänden die Geländekenntnis. Der Kdt. ist der einzige, der seinen Einsatzraum kennt, da er bei der Kommandoübernahme in einer eintägigen Rekognoszierung seinen Abschnitt kennen lernt.

Die geplanten Kurse wären wohl zu verantworten gewesen. Die Ortswehren und der Territorialdienst stellen die eigentliche Heimatarmee dar, und von der Haltung dieser Verbände hängt sehr viel ab in bezug auf Moral und Einsatzbereitschaft der Bevölkerung.

Nun, diese außerordentlichen Kurse finden nicht statt. Aber ist es dann nicht geradezu unverantwortlich, diesen Verbänden die vorher erwähnten Aufgaben zuzuteilen? Hat man sich dies auch überlegt? Vorläufig ist noch die Militärorganisation 1951 in Kraft, und wenn der Wehrmann bis zu seinem sechzigsten Altersjahr eingeteilt ist, so haben wir die Pflicht, dafür zu sorgen, daß er in einem Ernstfall seine schwere Aufgabe erfüllen kann. Dies kann er aber nur, wenn man ihm Gelegenheit gibt, die neuen Waffen und Kampfarten kennen zu lernen.

In diesem Fall wird nun wohl wieder einmal der Weg der Freiwilligkeit beschritten werden müssen, indem man die Kdt. der Ter.Kp. vermehrt darauf hinweist, daß sowohl die Kader wie die Soldaten (auch Ortswehren) in den Sektionen des SUOV eine wertvolle Ausbildungsmöglichkeit haben. Diese Möglichkeit wurde bis heute viel zu wenig ausgenützt. In diesem Zusammenhang kann auch die Auslese von Ortswehr-Kdt. nicht befriedigen. Es ist nicht damit getan, daß auf den kantonalen Militärdirektionen bei einer Vakanz die Kartothek der Personalreserve nach einem Kandidaten durchsucht wird. Rücksprache mit den örtlichen militärischen Vereinen wäre nötig. Es gibt ältere Offiziere und Unteroffiziere, die heute noch intensiv außerdienstlich mitmachen und die gut mit einem solchen Kommando betraut werden können. Aber ein Kdt. einer Ortswehr, der sich außerdienstlich nicht mehr betätigt, ist doch eine Unmöglichkeit.

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

17. Juni 1938:
Japan erklärt, den Krieg mit China bis zum siegreichen Ende durchkämpfen zu wollen.

18. Juni 1538:
Waffenstillstand zwischen Kaiser Karl V. und Franz I. von Frankreich in Nizza.

23. Juni 1758
Sieg Ferdinands von Braunschweig über die Franzosen bei Krefeld.

23.—27. Juni 1848:
Cavaignac besiegt in furchtbaren Straßenkämpfen die aufständischen Pariser.

28. Juni 1228:
Kreuzzug unter Kaiser Friedrich II.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Ein altes Thema: Unsere Uniform!

Lieber Kamerad,

Zur Rubrik «Zwischen Tagwacht und Zapfenstreich» in Nr. 15, in welcher Sie die Einsendung des Kpl. H. M. in L. veröffentlichten, möchte ich noch folgendes bemerken:

Bravo, daß sich auch noch andere Kameraden zum Thema «Kopfbedeckung» zum Wort melden. Die Bezeichnung «Monstrum» für unsere ungeheuerliche neueste Mütze ist sehr zutreffend. Es ist mir einfach unverständlich, warum nicht endlich einmal eine flotte, einfache und allgemein kleidsame Mütze abgegeben werden kann. Mit wieviel weniger Material ließe sich ein Käppi nach amerikanischer, schwedischer oder finnischer Form herstellen. Für den Ausgang braucht man doch weiß Gott nicht diese furchtbare Zusammensetzung von Regen- und Sonnendach, Ohrenschutz usw., welche sich zudem noch in fünf verschiedenen Formen tragen läßt.

Ueberhaupt ist die Bezeichnung «Uniform» in unserer Armee gar nicht mehr am Platz. Haben Sie schon einmal ausgerechnet, in wie vielen verschiedenen Zusammenstellungen sich die verschiedenen Ordonnanzkleidungsstücke tragen lassen? Und dazu noch die verschiedenen Packungen? Haben Sie schon je einmal mehr als zwei Offiziere beieinander gesehen, die «uniform» angezogen waren? Es fängt eben schon dort an.

Als ehemaliges Mitglied der schweizerischen Delegation in Korea, wo ich zweieinhalb Jahre weilte, hatte ich Gelegenheit, die verschiedenen Uniformen fremder Armeen zu beobachten. Auffallend war in erster Linie, daß der Schweizer Soldat selbst im Vergleich zu kommunistischem Militär am s c h l e c h t e s t e n bekleidet war. Der Vergleich mit Kameraden der westlichen Armeen war geradezu peinlich. Mancherorts ließ man Soldaten und Unteroffiziere unserer Delegation nicht in die Eßsäle mit der Bemerkung, «das Tragen von Arbeitsuniformen sei hier nicht gestattet» ...

Sehr beeindruckt hat uns ebenfalls, daß in der großen amerikanischen Armee, von Deutschland über Island, Hawai und Japan, eine rigorose Einheitlichkeit in Schnitt, Farbe, Stoff und Tragen der Uniform bestand. Nie haben wir selbst in abgelegenen Orten je einen einzigen Mann gesehen, der etwa andere Schuhe als braune und nach vorgeschriebenem Muster oder Socken anders als vorgeschrieben getragen hätte. Und in unserer kleinen, so wohlorganisierten Schweiz soll es nicht möglich sein, unsere Soldaten zu «uniformieren»?

Ich würde es sehr begrüßen, wenn dieses Thema im «Schweizer Soldat» einmal richtig zur Diskussion gebracht werden könnte. Man mag über Leute mit meiner Auffassung lachen oder sie als Militärköpfe abtun, aber das Argument, daß ein flotte, praktische Uniform, die nicht ständig Gegenwart zum Anstoß und zur Lächerlichmachung ist, die Moral eines Wehrmannes und seine Einstellung zur Armee ganz bestimmt beeinflußt, kann sicher niemand widerlegen.

Warum denn immer diesen Groll in sich tragen? Eine recht offene Diskussion würde vielleicht einigen Herren im Bekleidungssektor der KTA die Augen etwas öffnen und vielleicht dazu beitragen, daß in zwanzig Jahren, wenn es gut geht ..., eine Uniform geschaffen wird, die eben nicht alle zehn Jahre abgeändert werden muß.

Wm. F. G.